

# Gesuchtes fördern, Bewährtes halten

- Sowohl im Suisse Garantie als auch im Bio-Anbau ist Futterweizen gesucht.
- Es wird weiter mit einem stetigen Wachstum beim Absatz von Bio-Produkten gerechnet.
- Im Suisse Garantie Anbau liegt das Augenmerk beim Mahlweizen auf der Klassenverteilung und dem Proteingehalt.

Die Anbauphase für die Ernte des Jahres 2025 steht kurz bevor. Es gilt bei der Wahl der Kulturen sich an der Nachfrage des Marktes zu orientieren. Dies betrifft nicht nur Trends wie Bio-Süßlupinen für die menschliche Ernährung, sondern auch alte Bekannte mit starker Nachfrage. So sind, sowohl im Bio- als auch im Suisse Garantie Bereich, Raps bei den Ölsaaten, aber auch Futterweizen eine gute Option.

# Suisse-Garantie-Anbau

Die Versorgung mit inländischen Rohstoffen ist fundamentaler denn je. Nach wie vor prägen Unsicherheiten das Geschehen auf den internationalen Märkten, was die Bedeutung der Inlandsproduktion unterstreicht. Dieser gilt es Sorge zu tragen und bestmöglich auf die Bedürfnisse des Schweizer Marktes und vorhandener Wertschöpfungsketten auszurichten.

Text: Jasmin Meile und Sarah Rust

Die Zielsetzung der inländischen Produktion liegt im absatzorientierten Anbau von Druschfrüchten. Damit einhergehend sollen strukturelle Übermengen verhindert und gleichzeitig aktuelle Fehlmengen reduziert werden. Im Bereich Futtergetreide besteht hauptsächlich beim Futterweizen grosses Anbaupotenzial. Dieses Potenzial besteht auch für die Ölsaatenkulturen Raps, Sonnenblumen und Soja, wobei der Fokus auf dem Halten der Rapsflächen und dem Ausbau der Sonnenblumenflächen liegt. Beim Brotgetreide gilt es das vorhandene Anbaupotenzial für Mahlweizen der Klasse 1 zu nutzen.

## Individuelle Empfehlung je Region

Ein auf die Nachfrage passendes Angebot bietet die beste Basis für eine erfolgreiche Vermarktung. So wird die beste Basis für eine erfolgreiche Vermarktung geschaffen. Das Abklären und Kennen der Marktbedürfnisse kurz-, aber auch mittel- und langfristig ist dafür unerlässlich. Diese Einschätzungen mit den einzelnen Sammelstellen/LANDI zu teilen, um den Anbau gezielt danach auszurichten, ist eine weitere Massnahme zur Zielerreichung. Dies beinhaltet sowohl quantitative als auch qualitative Aspekte je Produkt (zum Beispiel die Klassen beim Mahlweizen). Die Empfehlungen fallen deshalb für die Sammelstellen/LANDI individuell aus – je nach Region eignen sich die natürlichen Gegebenheiten für einen diversifizierten Mix an Kulturen.

Der Sammelstelle/LANDI kommt hierbei eine zentrale Rolle zu. Sie setzt die Empfehlungen mit der aktiven Weitergabe an ihre Produzentinnen und Produzen-



**Jasmin Meile**

Leiterin Ressort Handel  
Lebensmittelrohprodukte,  
fenaco GOF



**Sarah Rust**

Leiterin GB Lebensmittel,  
fenaco GOF

ten in die Praxis um und unterstützt diese mit ergänzender Beratung.

## Speziell gefragt im Suisse Garantie Anbau

Bei vielen Kulturen gibt es ungenutzte Anbaupotenziale. Neben allen Ölsaaten Suisse Garantie (Sonnenblumen, Raps, Sojabohnen) ist die Nachfrage im konventionellen Anbau für Futterweizen, Körnermais und Ackerbohnen deutlich höher als das Angebot. Für Suisse-Garantie-Spezialitäten wie Biskuitweizen, Dinkel im Spelz und Roggen werden Vertragsmengen mit den Sammelstellen vereinbart. Eine frühzeitige Absprache zwischen Produzentinnen und Produzen-

ten mit den Sammelstellen ermöglicht es, die Bedürfnisse des Marktes in den Fruchtfolgen zu berücksichtigen und die Erlöse am Markt zu verbessern.

Die Anbauempfehlungen von fenaco GOF für das System Maxi sind ein zentrales Instrument für die Versorgungssicherheit in der Schweiz. Die

Bedürfnisse des Marktes werden der Urproduktion gespiegelt und die Abhängigkeit von Importen kann reduziert werden. Die Ernte 2023 war mengenmässig ausreichend. Um qualitativ näher bei der Nachfrage zu liegen und den Einsatz von Inlandmahlgetreide zu erhöhen, gilt das Augenmerk vor allem den Themen Klassenverteilung und Proteingehalt. ■

**Das Augenmerk liegt vor allem auf der Klassenverteilung und dem Proteingehalt.**

# Bio-Anbau

Die Nachfrage nach inländischen Rohstoffen aus dem Bio-Anbau ist insbesondere bei Getreide und Ölsaaten nach wie vor gross. Daraus ergibt sich Wachstumspotenzial im Anbau. Gefragt sind insbesondere Mahlweizen und, aufgrund der einschränkenden Fütterungsrichtlinien für Wiederkäuer, auch Rohstoffe für die Mischfutterproduktion. Nichtsdestotrotz ist gerade im Bio-Anbau eine vielfältige und ausgewogene Fruchtfolge zentral.

Text: Christian Etter



**Christian Etter**  
Handel Bio  
fenaco GOF

**E**in Blick auf die vergangene Ernte 2023 zeigt im Bio-Anbau in puncto Erntemengen ein durchschnittliches, in puncto Qualität ein eher unterdurchschnittliches Jahr. Beim Mahlgetreide blieben die Erntemengen trotz steigender Anbaufläche nahezu identisch, jedoch mit deutlich tieferen Proteingehalten. Weitere Qualitätsparameter wie Mykotoxinbelastung, Auswuchs und Mutterkorn waren aufgrund der trockenen Bedingungen während der Blüte und Ernte jedoch kaum ein Thema.

Bei den Bio-Ölsaaten war insbesondere das nasse Frühjahr für die schlechteren Erträge verantwortlich, die Erntebedingungen hingegen waren ausgezeichnet. Soja zeigte eine sehr gute Leistung bezüglich Qualität und Ertrag, hier war die Witterung nahezu ideal.

Beim Futtergetreide gab es eine deutlich tiefere Erntemenge beim Weizen. Viele Umstellbetriebe haben die Option von Umstellmahlweizen als Alternative bevorzugt. Eine Mehrmenge gab es nur beim Körnermais, die Erntebedingungen waren auch hier sehr vorteilhaft.

Ertragseinbussen gab es bei den Körnerleguminosen, insbesondere bei Erbsen und Ackerbohnen. Insgesamt waren im Vergleich zum Vorjahr gut 2000 Tonnen weniger inländische Rohstoffe für die Bio-Mischfutterproduktion verfügbar.

## Stetes Wachstum für 2025 erwartet

Für die Aussaat 2025 wird mit einem weiter wachsenden Absatz an Bio-Produkten

gerechnet. Umstellbetriebe sind angehalten, weiter möglichst Futtergetreide und Körnerleguminosen anzubauen. Auch für Knospe-Betriebe stellen diese Kulturen eine willkommene Abwechslung in der Fruchtfolge dar, insbesondere Leguminosen wie Erbsen, Soja und Ackerbohnen. Die Nachfrage wird auch in Zukunft hoch bleiben.

Ebenfalls möglich ist im Vertragsanbau der Anbau von Umstellmahlweizen (neu mit Sortenvorgabe).

Wachsenden Absatz verzeichnet auch Mahlweizen in Knospe-Qualität. Hier bedarf es einer sorgfältigen, die Boden- und Nährstoffverhältnisse berücksichtigenden

Sortenwahl. Neben hohem Ertrag ist insbesondere ein hoher Proteingehalt anzustreben. Bei Betrieben mit wenig Hofdünger empfehlen wir daher auf die Sorten Montalbano und Wital zu verzichten.

Weitere Getreidekulturen sind in der Menge eher stabil zu halten, beim Dinkel scheinen sich die neuen Sorten der GZPK mehr und mehr zu etablieren. Absatzschwierigkeiten gibt es lediglich beim Bio-Speisehafer, hier wird der Anbau über Verträge gesteuert.

Bio-Ölsaaten bleiben gesucht, insbesondere die Rapsfläche kann an geeigneten Standorten weiter ausgebaut werden. ■

## Bio-«Nachfrage-Barometer»

Stand Juni 2024

	Knospe	Umstellung
Gerste	→	↗
Triticale	→	→
Futterhafer	→	→
Futterweizen	↗	↗
Körnermais	↗	→
Eiweisserbsen	↗	↗
Ackerbohnen	↗	↗
Futtersoja	↗	↗
Süsslupinen	↗	↗
Brotweizen	↗	→*
Roggen	↗	×
Dinkel	→	×
Flockenhafer*	↘	×
Raps*	↗	×
HOLL-Raps*	↗	×
Sonnenblumen*	→	×
HO-Sonnenblumen*	↗	×
Soja «Tofu»*	↗	×

\*vertragsanbaupflichtig

## Sortenempfehlung Bio-Weizen

**Mahlweizen** Rosatch, Wiwa, Montalbano (für nährstoffreiche Standorte), CH Nara (kurzstrohig), Piznair, Diavel und Wital (für nährstoffreiche Standorte)

**Futterweizen** Poncione und Spontan

Informationen zum Thema Saatgut, Sorten und Anbaueignung unter [www.ufasamen.ch](http://www.ufasamen.ch)